Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 15 (1964)

Heft: 1

Artikel: Zum Wiederaufbau der Kirche Büren a.A.

Autor: Fischer, Hermann von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vielleicht noch ins 16 .Jh. zurückreichen, freigelegt werden. Da ihr Bildträger über die westliche Schiffverlängerung hinwegläuft, muß diese bedeutend früher datiert werden, als bisher angenommen. Beide Teile sind, gleichzeitig mit dem Bau des Vorzeichens und der Erhöhung der Sakristei, um die Mitte des 19. Jhs. im Biedermeierstil renoviert worden. Die Erhöhung des romanischen Turmes erfolgte schon im 18. Jh.

Der romanische Grundriß – stark eingezogener Turmchor und ein zwei Quadrate tiefes Schiff – wiederholte sich in der zweitältesten Anlage auf Martinsberg, die noch Ende 1963 durch Sennhauser und Tomaselli ausgegraben werden konnte. Die Bauentwicklung der 1727/28 von Jakob Grubenmann nach Ideen Caspar Moosbruggers erweiterten Kapelle möge an den beigegebenen Skizzen besser denn an Worten abgelesen werden.

Albert Knoepfli

ZUM WIEDERAUFBAU DER KIRCHE BÜREN a. A.

Die Katharinen-Kirche von Büren a. Aare, eine straßbergische Stiftung aus dem 12. Jh., zeichnet sich durch ihren zweijochigen Chor mit geradem Ostabschluß aus der Wende der romanischen zur gotischen Epoche aus. Die Kapitelle der Halbsäulen und Dienste gehören zu den in diesem Gebiet seltenen Bildhauerarbeiten mit figürlichen Motiven. Die Zwickel der zwei Kreuzgewölbe sind geschmückt mit gotischen Malereien aus dem 15. Jh. und stellen Evangelistensymbole und Engel dar.

Aber auch das große Kirchenschiff birgt eine Anzahl von Kostbarkeiten: eine gotische Decke mit Flachschnitzereien, eine reich geschnitzte Kanzel aus dem 17. Jh. und einen eleganten vergoldeten Barock-Orgelprospekt.

Spätromanisches Kapitell vor und nach dem Unglück

Kirche Büren a. A.: Chorgewölbe mit Malereien aus dem 15. Jahrhundert

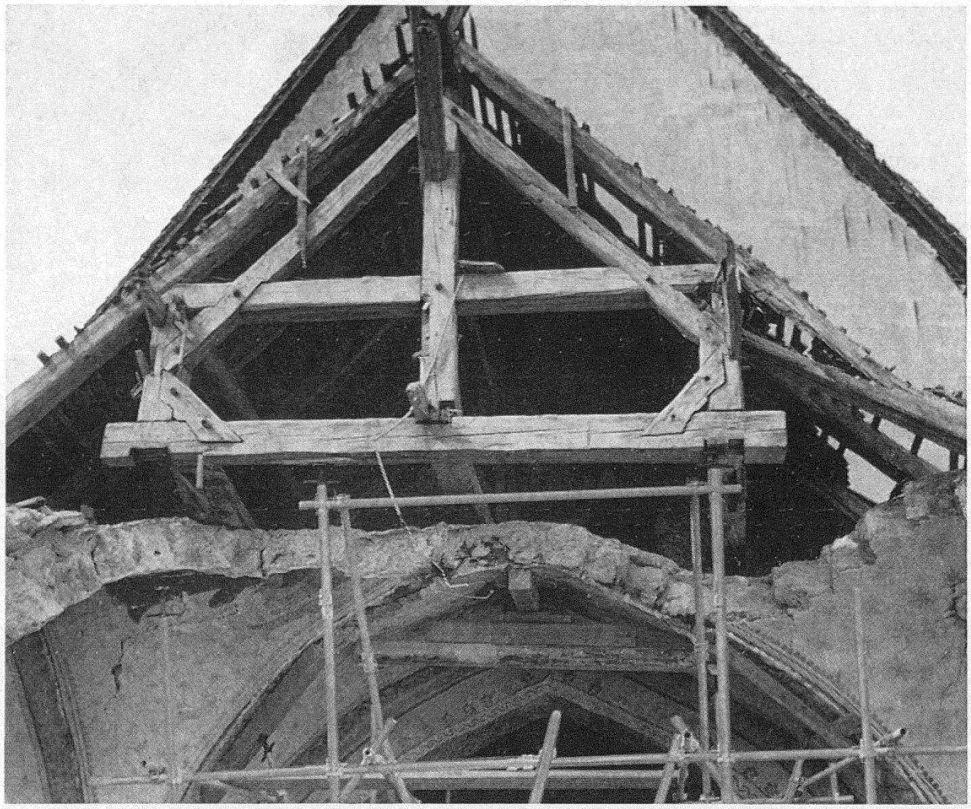
Alte Bilddokumente überlieferten einen schlanken Turm mit Satteldach und Treppengiebeln. Der Zustand des Turmes hatte die Kirchgemeinde schon seit vielen Jahren beschäftigt und im Sommer 1963 begann die Ausführung eines Restaurierungsprojektes, das den Spitzhelm aus der Zeit von 1859 beseitigen und die alte Turmform wieder herstellen wollte.

Mitten in der Nacht vom 14. auf den 15. August 1963 stürzte der Turm in sich zusammen. Der Spitzhelm war schon abgetragen gewesen und auch der Glockenstuhl samt den wertvollen Glocken war vorher ausgebaut worden.

Der Katastrophe, die glücklicherweise keine Menschenleben forderte, fielen die Gewölbe des Chores und dessen Westwand zum Opfer, indem die Trümmer und die Baugerüste des Turmes teilweise auch auf den Chor herabstürzten.

Sobald es möglich war, wurde über dem Chor ein Notdach errichtet. Die Reste der Gewölbezwickel konnten unterstützt werden und unter Leitung von Restaurator Hans A. Fischer, Bern, barg dessen Mitarbeiter Dr. Schmucki mit aller Sorgfalt aus den den Chor füllenden Trümmermassen nach und nach alle Teile des Gurtbogens, der Gewölberippen, der Schlußsteine und sämtliche Tuffsteine, die Fragmente der Fresken der Gewölbezwickel trugen. Der Regierungsrat des Kantons Bern hatte unmittelbar nach dem Unglück, auf Antrag der Kant. Kunstaltertümerkommission, zur Sicherung des historischen und künstlerischen Bestandes den Betrag von Fr. 10 000.– zur Verfügung gestellt.

Nachdem diese Arbeiten abgeschlossen waren, ließ sich das Ausmaß des Schadens ermessen: Das östliche Chorjoch mit den Evangelistensymbolen ist ganz eingestürzt. Sämtliche Elemente der Gewölberippen sind geborgen worden, wobei der größte Teil nur



Kirche Büren a. A.: Die Situation nach der Katastrophe vom 15. August 1963
Gotischer Dachstuhlteil und Reste der Chorgewölbe

geringfügig beschädigt worden ist. Der Schlußstein ist in mehrere Stücke zerbrochen. Es besteht die Hoffnung, daß nach Ablösung der bemalten Putzschicht der Trümmer der Gewölbezwickel ein großer Teil der Malerei wieder zusammengestellt werden kann.

Das westliche Chorjoch war nur an drei der vier Gewölbezwickel bemalt. Der an den Chorbogen anstoßende Zwickel blieb in situ (Abb.), auch die Hälfte des südlich anstoßenden Zwickels. Hier blieb also ein großer Teil der Malerei unbeschädigt. Zusammen mit den geborgenen Resten dürfte auch dieses Joch restaurierbar sein.

Fast unglaublich ist, daß vom mächtigen Gurtbogen nur wenige Steine geborsten sind und daß die kostbaren romanischen Figurenkapitelle sozusagen ohne Beschädigung die Katastrophe überdauert haben (Abb.).

Das Sakramentshäuschen an der Südwand wurde leicht beschädigt, der barocke Taufstein leider vollständig zertrümmert.

Nachdem sich die Kirchgemeinde von Büren a. Aare von der Schockwirkung des Unglückes erholt hatte, faßte sie am 8. Oktober 1963 den Entschluß, die Kirche wieder aufzubauen. Sie sieht sich Aufwendungen von Fr. 550 000.– für den Neubau des Kirchturms, die Restaurierung des Chors und die Instandstellung des Kirchenschiffes gegenüber. Für die nicht besonders große und finanzkräftige Kirchgemeinde bedeutet diese Summe ein schweres Opfer. Von einer großen Sammelaktion, die auch die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte erreichen wird, erhofft sich die Kirchgemeinde eine namhafte Hilfe. Zusammen mit den eidgenössischen und kantonalen Subventionen dürfte es möglich sein, die kunstgeschichtlich bedeutende Kirche wieder erstehen zu lassen.

Hermann von Fischer